

Steckbrief: **Moorfrosch (*Rana arvalis*)**

Stand: 18. Oktober 2010

Zuordnung

Klasse: Lurche (*Amphibia*)

Ordnung: Froschlurche (*Anura*)

Überfamilie: Ranoidea

Familie: Echte Frösche (*Ranidae*)

Gattung: Echte Frösche (*Rana*)

Art: Moorfrosch



Merkmale

Die zierlich gebauten Moorfrösche erreichen Körpergrößen von 5–6, seltener 8 cm. Ihre Oberseite ist bräunlich bis rötlich, ohne oder mit dunklen Flecken. Bei vielen Tieren ist ein breites, hell abgesetztes Rückenband zu erkennen, das auf der Kopfoberseite beginnt und sich über den gesamten Rücken erstreckt. Die weiß geränderten Drüsenleisten auf dem Rücken sind deutlich ausgeprägt. Der braunfroschtypische Schläfenfleck hinter dem Auge ist dunkelbraun. Die Bauchseite ist weißlich. An den Daumen tragen sie schwarz-braune Brunftschielen.

Verbreitung

Moorfrösche haben ihr Hauptverbreitungsgebiet im Norddeutschen Tiefland sowie im Nordosten Bayerns. In anderen Landesteilen kommen die Tiere nur lokal vor oder fehlen ganz.

Lebensraum

Diese Froschart hält sich bevorzugt in Gebieten mit hohem Grundwasserstand oder periodischer Überschwemmungsdynamik auf. Sie leben in den Randbereichen von Hochmooren, in Heidegebieten, Flussauen, feuchtem Grünland sowie in Bruch- und Auwäldern. Auch lichte Kieferforste mit krautigem Unterwuchs werden von ihnen bewohnt.

Moorfrösche leben, wie oben erwähnt, in Moorregionen (ihr Name deutet darauf hin). Allerdings meiden sie den eigentlichen Hochmoorbereich, da das Wasser dort zu sauer ist (teilweise pH-Wert kleiner als 4). Der Laich der Tiere würde unter solchen Bedingungen absterben. In den Randmoorbereichen liegt der pH-Wert des Wassers über 5.

Nahrung

Die Frösche ernähren sich von Insekten (Käfer, Schmetterlingsraupen, Zweiflügler,...), Asseln, Doppel- und Hundertfüßern, Spinnen, Schnecken sowie auch Regenwürmern.

Fortpflanzung

Als „Explosivlaicher“ zieht es die Moorfrösche im zeitigen Frühjahr oft zuhauf innerhalb weniger Tage zu ihren Laichgewässern. In kurzer Zeit balzen sie und laichen ab. Die Paarungsrufe der Männchen sind ein eher leises Glucksen. Im flachen Wasser von Altwässern, Altarmen, Tümpeln in Flussauen, Hochmoor- und Heideweihern, Gräben und von Grünlandtümpeln legen die Weibchen 300 bis 2000 Eier in einem Ballen ab. Diese heften sie auf die Pflanzenunterseite.

Nach der Laichzeit wandern die Tiere in ihre Sommerlebensräume, zu Wiesen Weiden, lichten Wäldern, feuchten Heiden und trockenen Hochmoorpartien. Dabei legen sie Entfernungen bis zu 1000 m und mehr zurück.

Wissenswertes

Die Männchen sind zur Paarungszeit oberseits oft bläulich bereift oder himmelblau verfärbt. Wie diese Färbung zustande kommt, ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Auch über den Zweck gibt es verschiedene Vermutungen.

Beobachtungszeitraum

Mai bis Oktober

Bedrohung

Die Tiere leiden besonders unter der großräumigen Trockenlegung und Kultivierung von Mooren und anderen Feuchtgebieten. Sie stehen auf der Roten Liste in der Kategorie 3 (gefährdet).

Quellen

Dieter Glandt, Heimische Amphibien, Aula-Verlag, 2008

Bundesamt für Naturschutz, Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. LV-Verlag. 2009

www.wikipedia.de

www.froschnetz.ch

Foto: Thomas Stephan